

Gesnerus hat seiner Freunde einem / als er ihn Abends sehr stattlich gastirt / den andern Tag einen Brieff geschrieben / und vermeldet / daß er nicht Ursache habe / sich wegen vermeinter Ehre zu bedancken / weil er wegen vielerley Speiß übel geschlaffen / sondern wolle solche Dancksagung verspåret haben / biß zu andrer Zeit / wann er ihn zu einer gesparfamen und gesündern Mahlzeit werde einladen. Gleich wie aber in dem Kriegswesen die Gesetze schweigen müssen / schreibet er ferners / also pflegen auch bey den Gastungen die Rathgeber zu der Mässigkeit nicht gehöret zu werden.

Gesneri  
Brieff von  
stattlicher  
Bewirtung.

Die XII. Frage.

Ob die Früchte nach dem essen gesund seyen?

Die erste Nahrung der Menschen müssen die wilden Baumfrucht gewesen seyn / und zwar die Nuß und Eichel / auß welchen man Mehl gemacht / und solches besser auffhalten können / als nicht Aepfel oder Pyrn / so billich Fuges fugientes, flüchtige oder fliehende Früchte genennet werden.

Früchte Un-  
terscheid.

Durch die Früchte werden nicht verstanden die Erdenfrüchte / als Geträid und Zugemüß / dessen zweyerley / nemlich in den Hülsen / und in den Aehren / zu des Menschen Speise dienen / und wird auß beederley das Brod gebachen / welches die gemeinste und nothwendigste Kost ist / bey Reichen und Armen ; Sondern es ist die Frage von den Baumfrüchten / welcher Geschlechte unterschieden / und wann sie reiff und wol erlegen sind / einem guten Magen nichts schaden können ; gestalt dann einem Gesunden alles gesund / und

Fr ü

den